

## vorlesungen, fauxpas und five minutes of fame

DIE FORMEL-1-TEAMCHEFIN UND DER  
„FALTER“-KOLUMNIST IM WORD RAP **S. 4**

## alumniare lockerheit bis kritische endlosschleife

WIE DIE AUTORIN UND  
ZEICHNERIN ANDREA MARIA DUSL  
ABSOLVENT/INNEN SIEHT **S. 14**

# vielfalt bildet

DAS ALUMNI CULTURE BOOK  
WIRFT BLITZLICHTER AUF EINE  
BUNTE ABSOLVENT/INNEN-WELT



„Das **STANDARD** E-Paper kann man nicht einfach wegwischen. Aber deshalb abonniere ich es ja.“

**4 WOCHEN  
GRATIS  
TESTEN!**

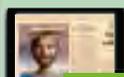


DER STANDARD - Die Zeitung in gewohnter Form. Das große Lesevergnügen mit einer Vielfalt an Beilagen. Weltoffen, kritisch, unab-

**Seriös, unabhängig, unbeugsam**



**KOMPAKT**



**E-PAPER**

Flexibel im Format, unbeugsam im Inhalt. Jetzt 4 Wochen gratis lesen. Gleich bestellen unter: [derStandard.at/Testlesen](http://derStandard.at/Testlesen)



Die Zeitung für Leser

4 WORD RAP •



Was war Ihr größter Fauxpas an der Uni? Formel-1-Teamchefin Monisha Kaltenborn und „Falter“-Kolumnist Klaus Nüchtern auf einem Kurztrip in ihre Uni-Vergangenheit.

6 LIEBLINGSPLATZL •



Vier Alumni am Lieblingsplatzl ihrer Studienzeit – vom Bundespräsidenten bis zur Biologin.

10 ROUND TABLE • Das Studium als Erfahrungsraum: vom Können und Wissen der AbsolventInnen und was sie in ihrem Rucksack von der Uni mit ins Leben nehmen.

**Wichtig!**  
*Es geht zu Ende – aber Sie können weiter das Heft in der Hand behalten! Haben Sie Ihr Studium 2008 oder 2009 abgeschlossen? Fünf Jahre haben wir Ihnen nun univie zugeschickt – damit endet Ihr automatisches Abo. Wenn Sie univie weiterhin beziehen möchten, sagen Sie „ja“ – per E-Mail (abo@univie-magazin.at) oder online auf [www.alumni.ac.at/abo](http://www.alumni.ac.at/abo).  
**Blieben Sie Ihrer Universität verbunden!***

18 ALUMNI MAP • AbsolventInnen der Uni Wien bringen es weit, auch geografisch betrachtet! Für diese Ausgabe erreichten uns Grüße aus aller Welt, von Honolulu bis Ulaanbaatar.



25 ZUM ABSCHLUSS • Was die Uni ihren AbsolventInnen mitgeben möchte und warum die Verbindung zu ihnen so wichtig ist.

26 KALENDER • So viele Events gab es noch nie, jetzt neigt sich das Jubiläumsjahr dem Ende zu. Langeweile muss dennoch nicht aufkommen – Biologie Alumni feiert fünften Geburtstag und u:start seine GründerInnen, im November.



**LIEBE ALUMNAE, LIEBE ALUMNI!**

Rund eine viertel Million Uni-Wien-AbsolventInnen gibt es. Wir haben uns auf die Suche gemacht: Was ist „typisch“ für Alumni/ae der Uni Wien? Was macht ihr Selbstverständnis, ihre Identität, ihre Kultur aus? Lässt sich etwas Verbindendes finden, das sich durch die unterschiedlichen Bildungsbiographien zieht, unabhängig von der Studienrichtung?

So ist – zum Abschluss des Jubiläumsjahres – das vorliegende „Alumni-Culture Book“ entstanden. Über die Alumni Map haben wir die Möglichkeit geschaffen, mit AbsolventInnen in aller Welt in Kontakt zu treten. Rund 4.000 sind schon dabei und berichten über die Bedeutung ihres Studiums für ihren weiteren Werdegang. In unterschiedlichen Formaten, vom Word Rap bis zum Round Table, bringen AbsolventInnen ihre Erfahrungen und Sichtweisen in diese Ausgabe ein.

„Systematisch an Inhalte herangehen und die spannendsten politischen und wirtschaftlichen Diskussionen führen – diese Dinge waren zentral für meinen weiteren Weg, das habe ich (Brigitte Ederer, Alumna der VWL) an der Uni Wien gelernt.“

Und Sie? Lassen Sie uns von Ihren Erfahrungen hören, demnächst auf [alumnimap.univie.ac.at!](http://alumnimap.univie.ac.at!)

**Mag. Brigitte Ederer, Präsidentin**  
**Dr. Ingeborg Sickinger, Geschäftsführerin**  
 des Alumniverbandes der Universität Wien



**SIE BEKOMMEN univie NOCH NICHT?**

Wenn Sie ein Studium an der Universität Wien abgeschlossen haben, schicken wir Ihnen das Alumni-Magazin univie gerne 3x/Jahr kostenlos per Post zu. [www.univie-magazin.at](http://www.univie-magazin.at)

**Sie haben eine neue Adresse? [abo@univie-magazin.at](mailto:abo@univie-magazin.at)**

**Impressum:** Herausgeber: Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien & Alumniverband der Universität Wien • **Medieninhaber & Redaktion:** Alumniverband der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.5, 1090 Wien, T: 01/4277-28001, [www.alumni.ac.at](http://www.alumni.ac.at), [www.univie-magazin.at](http://www.univie-magazin.at) • **Chefredaktion:** Dr. Ingeborg Sickinger, Mag. Siegrun Herzog, [redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at) • **Anzeigen:** Mag. Judith Jennewein, [judith.jennewein@univie.ac.at](mailto:judith.jennewein@univie.ac.at), T: 01/4277-28003 • **Titelfoto:** shutterstock • **Druck:** Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H, 4021 Linz • **Gestaltung & Grafik:** EGGER & LERCH, 1030 Wien



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Gefördert durch die Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien/MA 7



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

# Vorlesungen, Fauxpas und Five Minutes of Fame

**ALUMNI-WORD RAP.** Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an Ihre Zeit an der Universität zurückdenken? Wir haben Formel-1-Teamchefin Monisha Kaltenborn und „Falter“-Kolumnist Klaus Nüchtern zum Word Rap gebeten. Kaltenborns Antworten kamen schnell, Nüchtern holte weiter aus.

ZUSAMMENSTELLUNG: SIEGRUN HERZOG

*Monisha Kaltenborn hat  
Rechtswissenschaften an der Uni  
Wien studiert, sie ist – als erste Frau  
in dieser Position – Teamchefin des  
Sauber-Formel-1-Teams.*



## MONISHA KALTENBORN

### *Meine erste Vorlesung war ...*

1990 als Jus-Studentin bei der Einführung öffentlich-rechtlicher Teil – ich war überwältigt von der Größe des Audi Max und der Menge an Studierenden.

### *Aus meinem Studium habe ich noch ...*

meine Bücher, wo ich selten, aber immer noch nachschlage, wenn ich gewisse Vorlagen benötige.

### *Mein größter Fauxpas an der Uni ...*

Dass ich Fragen zum Thema Indien, etwa über das dortige Zunftwesen, nicht beantworten konnte, war mir als geborene Inderin wirklich peinlich.

*Das Wichtigste, was  
ich an der Uni gelernt habe ...*  
eigenständig zu arbeiten.

### *Wenn ich noch einmal*

*Studienanfängerin wäre, würde ich ...*  
wieder in Wien studieren, wegen der guten Universität und weil Wien eine internationale Stadt mit vertrauter Umgebung ist.

### *JungabsolventInnen rate ich ...*

rasch ins Berufsleben einzusteigen.

### *Nach den Vorlesungen war ich am liebsten ...*

in Demmers Teehaus in der Mölker Bastei.

### *Meine „5 Minutes of Fame“ an der Uni ...*

meine Prüfung in Zivilverfahrensrecht, nach der kürzesten Prüfung bekam ich meine beste Note.

*Der Uni Wien wünsche ich ...*  
weitere 650 Jahre!

## KLAUS NÜCHTERN

### *Meine erste Vorlesung war ...*

Das kann ich nicht mehr genau sagen. Im Audi Max hörte ich auf jeden Fall Wendelin Schmidt-Dengler und Giselher Guttman. WSD hat möglicherweise über das „Volksstück“ oder österreichische Gegenwartsliteratur gelesen, GG die Einführung in die Allgemeine Psychologie gehalten. Obwohl beide einander vom Stil diametral entgegengesetzt waren – WSD: charismatisch, witzig, rhetorisch brillant; GG: hyperstrukturiert, trocken, konzis –, mochte ich beide, denn vom betulichen Geschwafel der Pädagogen hoben sie sich allemal wohltuend ab.

### *Aus meinem Studium habe ich noch ...* meine Frau.

### *Mein größter Fauxpas an der Uni ...*

Der dilettantische Versuch, in volltrunknem Zustand eine Neonlampe am Herrenklo des NIG aus der Wand zu reißen. Die Tat trug sich während einer VSStÖ-„Gedenkveranstaltung“ an die berühmte „Kunst und Revolution“-Performance vom 7. 6. 1968, vulgo „Uni-Ferkelei“, zu und ist mittlerweile wohl verjährt.

### *Das Wichtigste, was ich an der Uni gelernt habe ...*

Die Gnade der späten Geburt gibt es wirklich: Ich möchte nicht wissen, was so manche, sich „basisdemokratisch“ gerierenden StudentInnenfunktionäre und -rinnen in der Sowjetunion der Jahre 1927ff. angestellt hätten (habe allerdings eher unschöne Vorstellungen davon).

### *Wenn ich noch einmal Studienanfänger wäre, würde ich ...*

sicher nicht das Privileg genießen, mich möglichst lange und ohne alle Zukunftsängste im „Biotop Universität“ aufzuhalten und umzuschauen.



*Klaus Nüchtern ist Absolvent der Anglistik und Germanistik der Uni Wien und Autor der Stadtzeitung „Falter“.*

### *JungabsolventInnen rate ich ...*

Ich hab' denen gar nix zu raten. Die sollen mir lieber erzählen, was sie erlebt haben und sich erwarten. Getränke gehen auf mich.

### *Nach den Vorlesungen war ich am liebsten ...*

... beim Wirtin, würde ich gern behaupten, obwohl ich in der Regel wohl einfach heimgefahren bin. Nach dem Adorno-Lesekreis in den Räumlichkeiten der Fakultätsvertretung am Rooseveltplatz sind wir allerdings immer zum Lustigen Stephan in die Garnisongasse gegangen – auf Schmalzbrot und Bier (alles andere hätte medizinisch bedenkliche Folgen gehabt).

### *Meine „5 Minutes of Fame“ an der Uni ...*

Nachdem ich als studentischer Kurien Sprecher – im Unterschied zum damals amtierenden Dekan – über eine ganz solide Kenntnis der Geschäftsordnung verfügte, führte der Hinweis auf die Notwendigkeit der Wiederholung einer Abstimmung wegen Unterlassung der Feststellung des Quorum zum empörten Auszug der Professorenschaft aus der Kurie. Sitzung und Abstimmung mussten vertagt werden.

### *Der Uni Wien wünsche ich ...*

sich nicht völlig dem Verwertungsinteresse des Kapitals unterordnen zu müssen (wie man „seinerzeit“ gesagt hätte).

# Das war mein Lieblingsplatz!

**ERINNERUNGEN.** Was war Ihr liebster Ort zur Studienzzeit? Wir haben AbsolventInnen nach ihrem ehemaligen Lieblingsplatz an der Uni gefragt und vier von ihnen an diesen Orten zum Fotoshooting getroffen. Für univie kramten sie in ihren Erinnerungen, ein bisschen sentimental waren sie alle.

ZUSAMMENSTELLUNG: SIEGRUN HERZOG  
FOTOS: SUCHART WANNASET



## NATÜRLICHER LEBENSRAUM FÜR BIOLOG/INNEN

„Dieser Garten war ein wichtiger Ort meines Uni-Lebens. Wir haben so manches Seminar oder Abteilungsmeeting kurzerhand nach draußen verlegt, aber natürlich auch Feste hier gefeiert und gegrillt. Das Besondere an diesem Ort ist für mich, dass man ihn hier nicht vermutet, mitten im 9. Bezirk, in einem nüchternen Unigebäude mit Glasfassade. Das Draußen-Sein-Können war schon sehr fein. Auf der Zoologie war es möglich, auch Tiere mit auf die Uni zu bringen. Ich hatte im Laufe meines Studiums einen Hund, der natürlich mitkam, auch ein Frettchen saß manchmal in meinem Pullover. Die Gärten am Biozentrum Althanstraße waren dafür natürlich perfekt! Gelernt habe ich im Biologiestudium vor allem die Offenheit und das Interesse für breit gestreutes Wissen. Und mit Biologie Alumni wollen wir zeigen, dass die Biologie eine Kraft in der Gesellschaft ist, dass es einen gesellschaftspolitischen Wert hat, was BiologInnen sagen, welche Meinungen sie vertreten und was aus der Wissenschaft entsteht.“

*Karin Bayer studierte Zoologie und Kognitionsbiologie an der Universität Wien. Sie arbeitet als Lab Managerin im Clever Dog Lab an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und ist Gründungsmitglied von Biologie Alumni.*

[WWW.MENSA-CD.AT](http://WWW.MENSA-CD.AT)





*Bundespräsident Heinz Fischer studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien, er ist der ranghöchste Alumnus im Land.*

## **DAS VIELZWECK-AUDITORIUM**

---

„Hier war immer ein Vielklang an Meinungen und Stimmen, eine dichte Atmosphäre. Stammpfad hatte ich keinen, das war sehr unterschiedlich. Manchmal ist man auch gestanden. Wenn es Versammlungen gab oder interessante Referenten eingeladen waren, konnte es schon sehr voll sein. Das Audi Max war ja ein Vielzweckraum, der nicht nur wissenschaftlichen Zwecken gedient hat; es war immer eine Arena des Protestes und der Diskussion, ein Auditorium für Vorlesungen und Vorträge, das war ein Vielzweck-Auditorium. Sehr eindrucksvoll fand ich zum Beispiel Univ.-Prof. Alfred Verdross, einen Verfassungs- und Völkerrechtler, aber auch Außenstehende, die an die Universität kamen. Diskussionen mit dem Publizisten Günter Nenning etwa, mit Schriftstellern usw. Wenn ich mich richtig erinnere, war auch einmal Rudolf Augstein hier vom ‚Spiegel‘ – viele Gesichter, viele Erinnerungen.“





*Johannes Lischka, Alumnus der Wirtschaftsinformatik, arbeitet im Bereich „Governance und Architektur“ der IT der Sozialversicherung GmbH und ist Mentor im alma-Mentoringprogramm.*



*Johanna Rachinger studierte Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. Sie ist Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek und Vorstandsmitglied im Alumniverband.*

### **IM LICHTKEGEL DER LESELAMPE**

„Wenn ich an den Großen Lesesaal in der Universitätsbibliothek denke, fällt mir die konzentrierte Stille als Erstes ein. Die großen, langen Holztische, die grünen Lampen und eine entspannte Atmosphäre mach(t)en für mich die spezielle Stimmung hier aus. Ich war regelmäßig hier, vor allem für Recherchen zu Seminararbeiten und um Bücher auszuleihen, habe hier aber auch gelernt und mich mit StudienkollegInnen getroffen. Sehr präsent ist mir zum Beispiel noch Arnold Hausers ‚Sozialgeschichte der Kunst und Literatur‘, die habe ich hier gelesen. An den einen oder anderen Flirt kann ich mich aber auch noch gut erinnern. Für mich war immer zentral, möglichst viel zu lesen und in verschiedenste Themengebiete einzutauchen. Ein wichtiges Buch war das Vorlesungsverzeichnis, weil es die Fülle an interessanten Studienmöglichkeiten aufgezeigt hat. Wie es sich angefühlt hat, wieder einmal hier zu sein? Heiter-nostalgisch.“



### CHILLEN NACH DER VORLESUNG

„Die Wirtschaftsinformatik war zu meiner Zeit im Hauptgebäude untergebracht, betriebswirtschaftliche Veranstaltungen habe ich am BWZ in der Brünnerstraße besucht. Mittags und öfters nach den Vorlesungen sind wir oft im Zwillingsgwölb gesessen, und seit es den Uni-Campus gibt, haben wir den schönen Innenhof und das Universitätsbräu zur Reflexion genutzt. Mit vielen StudienkollegInnen bin ich nach wie vor in Kontakt, aber auch mit Studierenden, die ich selbst unterrichtet habe. Bekannte und ehemalige KollegInnen tauchen immer öfter auch in meinem Arbeitsumfeld auf und manche sehe ich wirklich an allen Ecken und Enden wieder. Vor zwei Jahren war ich zum ersten Mal als Mentor beim alma-Mentoringprogramm dabei. Ich treffe meinen ehemaligen Mentee, einen türkischstämmigen Wirtschaftsinformatiker, nach wie vor regelmäßig, um mich mit ihm auszutauschen. Aus dem Mentoringprozess habe ich mitgenommen, dass es einen Wert hat, persönliche Erfahrungen weiterzugeben. So müssen BerufseinsteigerInnen nicht Fehler, die man selbst gemacht hat, noch einmal machen. Dass ich dadurch auch den Kontakt zur Uni halten kann, ist für mich ein schöner Nebeneffekt.“

INiTS  
stellt dank der  
Unterstützung  
und dem  
Vertrauen  
unseres  
wegweisenden  
Partners

*Universität Wien*  
seit 13 Jahren  
die richtigen  
Fragen.

Wir gratulieren.

GRÜNDER-  
SERVICE DER  
UNIVERSITÄT  
WIEN

SEIT 2002



# Typisch Uni-Wien-AbsolventIn?

**ROUND TABLE.** Rund eine viertel Million von ihnen gibt es. Was trägt ein Studium an der Universität Wien zum Selbstverständnis, zur Identität ihrer AbsolventInnen bei? Was macht sie einzigartig? **univie** hat nachgefragt – eine Spurensuche.

MODERATION & TEXT: SIEGRUN HERZOG

**univie:** Sie alle haben an der Universität Wien ein oder mehrere Studien abgeschlossen – was ist für Sie das Wichtigste, das Sie aus Ihrem Studium mitgenommen haben?

**Dorian Cantele:** Was ich aus dem Philosophiestudium mitgenommen habe, ist, Denksysteme zu hinterfragen und zu verstehen, wobei verstehen nicht unbedingt immer ganz leicht ist (lacht).

**Marie Ringler:** Ich finde schön, dass Sie das sagen – ich habe auch mit VWL begonnen an der Uni Wien mit dem Ziel, die Welt zu verstehen. VWL, Soziologie, Politikwissenschaft, später kam die Frauenforschung dazu. Ich habe aber auch mitgenommen, dass universitäres Studium alleine dieses Ziel nicht erfüllen kann. Es braucht noch ein paar wichtige Erfahrungen im Leben dazu.

**Ulrike Felt:** Wenn ich zurückdenke, was mir das Physik- oder Mathematikstudium am meisten gebracht hat – die Fähigkeit, abstrakte und komplexe Zusammenhänge herunterzubrechen, durch Umwege zu Lösungen zu kommen und daran ein Vergnügen zu finden.

**Ingeborg Sickinger:** Bei mir war es ein klassisches Interessensstudium, ich lese wirklich gerne und habe diese Freude am Lesen im Germanistikstudium vertiefen können. Das Wichtigste war für mich das, was ich heute täglich brauche: mir eigenständig neue Themen erarbeiten zu können.

**univie:** Frau Prof. Felt, sind Sie als Lehrende mit diesen Antworten zufrieden? Ist es das, was Sie AbsolventInnen mitgeben wollen?

**Felt:** Das Ziel ist im Grunde, zu erlernen, wie man an ein Thema herangeht – aber auch zu erkennen, wo die Grenzen liegen. Und die Frage nach der Auseinandersetzung mit dem Neuen – wie geht man etwas an, mit dem man sich noch nie beschäftigt hat? Einer Herausforderung ausgesetzt zu werden, ist ein extrem wichtiges Erlebnis, vor allem es auch zu schaffen. Der Unterschied zwischen Schule und Universität muss sein, dieses Stück an Herausforderung an die Person zu richten, sich auch selbst zu bilden und nicht nur gebildet zu werden – Studierende früher auf das Realexperiment



*Zu vermitteln, dass jeder seine Bildung auch selbst gestalten muss und nicht nur warten kann gebildet zu werden, sagt die Universitäts-Professorin Ulrike Felt, sei ein wesentliches Anliegen der Universität an ihre künftigen AbsolventInnen. Von links nach rechts: Ingeborg Sickinger, Dorian Cantele, Siegrun Herzog (Moderation), Marie Ringler und Ulrike Felt.*

vorzubereiten. Vor allem der Bachelor sollte Studierenden das Sammeln unterschiedlicher Wissenserfahrungen ermöglichen. Dann ist die zentrale Frage nicht mehr, was sie studieren, sondern dass sie studieren. Weitergehende Fähigkeiten zu vermitteln, die stärker auf Eigenständigkeit usw. ausgerichtet sind, das ist für mich die große Herausforderung, die Universität bildungspolitisch erfüllen muss.

*univie:* Herr Cantele, Sie sind mit der Personalberatung in einen für Ihre Fachrichtung untypischen Bereich eingestiegen. Wie sehr sind Sie in Ihrem Job Philosoph geblieben?

**Cantele:** Wenn ich so an die Privatwirtschaft denke, dann ist die Philosophie inhaltlich wirklich meilenweit weg. Methodisch war es aber hochinteressant und nützt mir, wenn ich etwa eine Rekrutierung in Verfahrenstechnik abwickle. Ich habe keine Ahnung von Verfahrenstechnik, muss es auch nur so weit verstehen, dass ich die richtigen Fragen stellen kann. Dass ich gelernt habe, mir fremde Denksysteme anzueignen, ist dabei schon hilfreich.

*univie:* Frau Ringler, Sie waren in der Lokalpolitik und sind jetzt für die Non-Profit-Organisation Ashoka tätig – man hat den Eindruck, Sie wollen gestalten, verändern.

*War dieses Bestreben auch etwas, das an der Uni mitgeprägt wurde?*

**Ringler:** Ja und nein (lacht). Es gab immerhin eine Lehrende, die total wichtig war für dieses Entwickeln. Ich habe ein Seminar bei Hillary Rose (britische Soziologin, Anm.) besucht, da ging es um Repräsentationssys-

*„Vor allem der Bachelor sollte Studierenden das Sammeln unterschiedlicher Wissenserfahrungen ermöglichen – dann ist die zentrale Frage nicht mehr, was sie studieren, sondern dass sie studieren.“*

**Ulrike Felt,**  
Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften  
und Professorin der Wissenschafts- und  
Technikforschung an der Uni Wien

teme in der Gesellschaft. Gemeinsam mit einer Gruppe von Mitstudierenden habe ich an einem Projekt zum Rassenaal des Naturhistorischen Museums gearbeitet, den es damals noch gab. In einer Mischung aus wissenschaftlicher Arbeit und Aktivismus haben wir uns damit beschäftigt, was man da so an Grauslichkeiten zu sehen bekommt und in welchen Denkschemata das verhaftet ist. Wir haben dann eine Parlamentarische Anfrage dazu verfasst, die dazu geführt hat, dass der Saal geschlossen wurde. Das war ein direktes Produkt dieses Seminars. Die Lehrende hat einen Freiraum geschaffen, wo das möglich war. Es gab aber auch negative Schlüsselerlebnisse, etwa stundenlanges Anstellen, um in ein Seminar zu kommen.

*univie:* Was weiß der Alumniverband über die AbsolventInnen? Was zeichnet sie aus?

**Sickinger:** Wir haben zu Beginn unserer Arbeit AbsolventInnen in Tiefeninterviews gefragt, wie das Studium an der Uni Wien ihr Leben geprägt hat. Wenn man das positiv beantworten kann, macht Alumni-Arbeit Sinn, denn dieser Grundwert der Verbundenheit ist wichtig. Bei diesen Interviews ist aufgefallen, dass die Bereitschaft, etwas zurückzugeben, bei der Mehrheit vorhanden ist und sogar „ungefragt“ geäußert wurde. Das ist auch unsere Grundstrategie in der Alumni-Arbeit, wir fragen die Leute, ob sie sich einbringen wollen, in Projektteams, als MentorInnen oder in Lehrveranstaltungen zum Berufseinstieg. Diese Grundbereitschaft, dass Uni-Wien-Alumni sich gerne engagieren, lässt sich auch quantitativ belegen. Jährlich gibt es eine AbsolventInnen-Erhebung von der Qualitätssicherung der Universität Wien. Auf die Frage, ob sie bereit wären, die Universität irgendwann zu unterstützen, finanziell oder ideell, sagt über die Hälfte der AbsolventInnen „ja“ – Abstufungen von „ja vielleicht“ bis „ja sicher“, also auf diese Grundbereitschaft kann man aufbauen.

*univie:* Ist diese Bereitschaft etwas zurückzugeben auch das Besondere im Vergleich zum angloamerikanischen Raum, wo es ja eher um Spenden geht, die Bindung aber oft auch enger ist?

**Sickinger:** Wir fragen auch um Spenden. »

» Wer keine Zeit hat, kann gerne Förderer werden. Es macht aber anscheinend mehr Spaß, sich zu engagieren für die Leute. Und es wird als Wertschätzung empfunden, in der eigenen Kompetenz gefragt zu sein.

**Felt:** Glauben Sie nicht, dass diese Vorstellung, zu einer Institution zu gehören, eigentlich erst entsteht, wenn einen jemand kontaktiert, nachdem man sie verlassen hat? Ich glaube, das ist ja nicht etwas, das nur durch die Zeit an der Institution entsteht. Sondern auch die Frage, ist das ein Bruch, wenn ich abschließe, oder gibt es da irgendeine Art von Interesse an Kontinuität? Ich glaube, vieles entsteht erst auch dadurch, dass ich Leute kontaktiere und sie frage. Man sucht vielleicht vorerst Distanz und kommt erst später drauf, dass es ziemlich hilfreich war in vielerlei Hinsicht.

**Sickinger:** Ja, das erleben wir auch so. Deshalb ist diese aktive Kontaktaufnahme so wichtig.

**Ringler:** Wenn ich darüber nachdenke – habe ich überhaupt eine Identität gehabt als Uni-Wien-Studierende? Wo habe ich mich zugehörig gefühlt? Ich war so eine nebenher Studierende, was es sicher nicht einfacher macht. Die Uni Wien hat es nicht in der Form geschafft, diese Bindung bei mir zu erzeugen. Dazu habe ich zu viele Anteile meines Studiums auch kritisch gesehen, muss ich offen sagen.

„Wir haben AbsolventInnen gefragt, wie das Studium an der Uni Wien ihr Leben geprägt hat. Wenn man das positiv beantworten kann, macht Alumni-Arbeit Sinn, denn dieser Grundwert der Verbundenheit ist wichtig.“

**Ingeborg Sickinger,**  
Geschäftsführerin des Alumniverbands und  
Alumna der Germanistik der Uni Wien



*Verbundenheit mit der Universität, an der man studiert hat, entsteht oft erst, nachdem man sie verlassen hat. Aktive Kontaktaufnahme mit den AbsolventInnen ist daher zentral.*

**Felt:** Das österreichische Studiensystem bietet ganz bestimmte Möglichkeiten. Sie haben völlig richtig gesagt, man kann nebenbei studieren, zu 50 % oder zu 25 %. Und daher ist es extrem schwierig zu vergleichen mit einem angelsächsischen oder französischen Kohortenmodell. Es ist etwas völlig anderes, ob Sie einem Jahrgang angehören, eine von hundert Ausgewählten sind, die beginnt, oder ob Sie eine von vielen sind.

**univie:** Unterscheidet sich das Selbstverständnis oder die Kultur von AbsolventInnen auch nach Art des Abschlusses, also empfindet das jemand nach dem Bachelorstudium anders?

**Felt:** Ja, ich glaube, dass ein Bachelor-Absolvent die Universität ganz anders erlebt als jemand, der länger an der Uni bleibt. Wenn Studierende beim Schreiben ihrer Abschlussarbeit in eine Gruppe oder Betreuung hineinkommen, wo es eine ernstzunehmende Auseinandersetzung gibt, werden sie aus dieser Uni völlig anders hinausgehen. Ich habe jetzt noch AbsolventInnen, die mich besuchen, wenn sie in Österreich sind. Das hat etwas damit zu tun, welche Beziehung man zu den Leuten hat, mit denen

man denkt und arbeitet. Und es heißt auch, dass sie eine Erfahrung gemacht haben, an die sie sich gerne erinnern, und dass sie finden, hier etwas gelernt zu haben.

**univie:** Es wurde vorher gesagt, es ist eigentlich egal, was man studiert, wichtig ist, dass man studiert. Gelingt es, die erworbenen Fähigkeiten in Wirtschaftskompetenzen umzusetzen?

**Cantele:** Das ist ein Prozess, der mit dem Einstieg ins Berufsleben ohnehin passiert. Man merkt schnell, dass man nicht nur das anwendet, was man im Studium gelernt hat, sondern dass dazu auch andere Anforderungen kommen und kommunikative Kompetenzen gefragt sind, organisatorische oder planerische Kompetenzen. Ich finde es schade, dass Studierende bzw. AbsolventInnen oft gar nicht wissen, was sie eigentlich können. Die meisten können nämlich mehr, als sie eigentlich wissen. Und für mich als Personalberater ist es auch schwierig, sie auf Grund von Kompetenzen zu präsentieren, die ich zwar sehe, aber die AbsolventInnen gar nicht so recht mitbekommen.

**Sickinger:** Wir merken das in unserem Mentoringprojekt alma stark. Viele Studie-



*„Ich finde es schade, dass Studierende bzw. AbsolventInnen oft gar nicht wissen, was sie eigentlich können. Die meisten können nämlich mehr, als sie wissen.“*

**Dorian Centele,**

Consultant beim Personalberatungsunternehmen Mercuri Urval GmbH und Alumnus der Philosophie der Uni Wien

rende haben selbst knapp vor dem Abschluss noch das Gefühl, es fehle ihnen an Wissen, das Gelernte reiche noch nicht aus, sie können damit noch nicht raus in die Arbeitswelt. Es ist zunächst viel Bestärkung notwendig, einmal anzufangen, sich etwas zuzutrauen und auch in Worte zu fassen, was sie eigentlich gelernt haben. Da kann die Begleitung durch einen Mentor oder

eine Mentorin sehr viel an Selbstvertrauen und argumentativer Unterstützung bringen. **Felt:** Das ist genau diese Art von Reflexionsfähigkeit, die sie draußen brauchen. Sie müssen in der Lage sein, eine Situation einzuschätzen, und wie sie sich in dieser Situation verhalten. Ein Vortrag oder Referat ist im Grunde nichts anderes und eine gute Vorbereitung dafür. Wir müssen diese Kombination aus Können und Wissen stärker ins Zentrum rücken und den Studierenden beibringen, das Studium auch als Erfahrungsraum wahrzunehmen, in dem man Dinge ausprobieren und in dem man sich selbst kennenlernt.

**Ringler:** Ich finde, dass die Universität schon auch eine Rolle darin hat, Studierende zu ermuntern, während des Studiums aktiv zu werden. Das einzige Angebot war, Studentenpolitik zu machen. Warum kriegen nicht alle Studierenden der Uni Wien einen Newsletter, in dem steht „auf geht’s zum Westbahnhof, Bananen austeilten“. Das wäre ja auch eine mögliche Rolle einer Universität, sich gesellschaftlich zu engagieren und Studierenden zu zeigen, dass das ein Wert ist.

*univie:* Das Anliegen der Uni, die Schnittstelle zur Gesellschaft zu stärken, ist auch im Entwicklungsplan der Universität verankert ...

**Felt:** Da müssten wir ein ernsthaftes Wort darüber reden, was wir unter Gesellschaft verstehen, sehr oft meinen wir Kooperation mit der Wirtschaft und nicht so sehr Verzahnung mit gesellschaftlichen Akteuren. Ich glaube, gerade bei den derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen, ist zu überlegen, was können wir als Bildungsinstitution mit unserem Wissen beitragen? Wir haben so viele Fächer, die einen Beitrag leisten könnten. Unser Know-how zu bündeln, und zu sagen, man will da als Universität sichtbar sein, und kann auch einen Beitrag zum Verstehen aktueller Themen leisten. Gerade die Sozialwissenschaften und bestimmte Bereiche der Geisteswissenschaften sind extrem gefordert, hier etwas zu tun. (Die Initiative „wihelfen.univie.ac.at“ startete eine Woche nach diesem Gespräch, Anm.)

**Ringler:** Ich halte das für eine der wesentlichsten Aufgaben, nicht nur die Reflexion über Gesellschaft, sondern eben auch diesen nächsten weiteren Schritt zu gehen und zu fragen, „was kommt als Nächstes?“. Bei

*„Ich finde, dass die Universität auch eine Rolle darin hat, Studierende zu ermuntern, während des Studiums aktiv zu werden und sich gesellschaftlich zu engagieren.“*

**Marie Ringler,**

Geschäftsführerin von Ashoka Österreich, Länderdirektorin für die Region Zentral- und Osteuropa und Alumna der Soziologie und Politikwissenschaft der Uni Wien

Ashoka haben wir ein globales Netz von Universitäten, die Teil unseres Netzwerks sind. Da gibt es ganz tolle Beispiele von Social Innovation Labs und Ähnlichem mehr, eben nicht nur auf der technischen Seite, nicht noch eine App, um die Welt besser zu machen. Da könnte die Uni Wien auch eine Vorreiterrolle spielen und zeigen, was möglich ist, weil sie mit den vielen Studierenden aus einem ungeheuren Potential schöpfen kann.

*univie:* Welche Rolle kommt AbsolventInnen bzw. dem Alumniverband in diesem Prozess zu, was können sie beitragen?

**Sickinger:** Was wir als Nächstes vorhaben, ist, diese Bereitschaft etwas zurückzugeben, in Form eines Online-Mentorings in die Breite zu bringen. Dabei soll es einerseits darum gehen, Erfahrungen aus dem Beruf weiterzugeben aber auch Fähigkeiten und Kompetenzfelder zur Verfügung zu stellen. Auf der Alumni Map versammeln sich bereits über 4.000 AbsolventInnen weltweit, sie können AnsprechpartnerInnen für AbsolventInnen sein, die im Ausland arbeiten möchten, aber auch Kompetenzfelder wie Nachhaltigkeit, Social Entrepreneurship oder Gender-Gerechtigkeit angeben. Wir wollen diese Bildung teilen, Wissen und Erfahrungen von AbsolventInnen für Studierende und Alumni zugänglich machen.

*univie:* Danke für die Diskussion! •



Und wie sind Sie? Zeigen Sie sich – auf [alumniunivie.ac.at](http://alumniunivie.ac.at)!

# DIE ABSOLVENTIN DER ABSOLVENT



# 683

Die Studienrichtung **Rechtswissenschaften** „produzierte“ mit 683 im Studienjahr 2013/14 die meisten AbsolventInnen – und das ist nur eine von aktuell 180 Studienrichtungen an der Uni Wien.

QUELLE: DATENMELDUNGEN DER UNIVERSITÄTEN AUF BASIS UNISTEV ZUM JEWEILIGEN STICHTAG, DATENPRÜFUNG UND -AUFBEREITUNG: BMWF, ABT. I/9

*„Das Studium eröffnete mir alle Möglichkeiten und war mein Sprungbrett in die Welt.“*

**WERNER BRELL**

Santa Monica, Kalifornien, USA  
Rechtswissenschaften  
Abschlussjahr: 1990 – 1993  
Managing Director



**75%** der AbsolventInnen wären bereit, die Universität zu unterstützen – mit Know-how oder finanziell –, oder denken darüber nach (ja, unbedingt: 9,3%; eher ja: 28%; vielleicht: 37,2%).

QUELLE: STUDIENABSCHLUSSBEFRAGUNG, UNIVERSITÄT GESAMT 2009 – 2012

*„Das Studium war Reifezeit: eigenständiger, toleranter, offener, wissbegieriger und internationaler zu werden [...].“*

**NINA KULOVICS**

Mülhausen, Frankreich  
Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Lehramt)  
Abschlussjahr: 1980 – 1984  
tätig im Bildungsbereich  
Lieblingsplatzl: Cafés

# 500.000

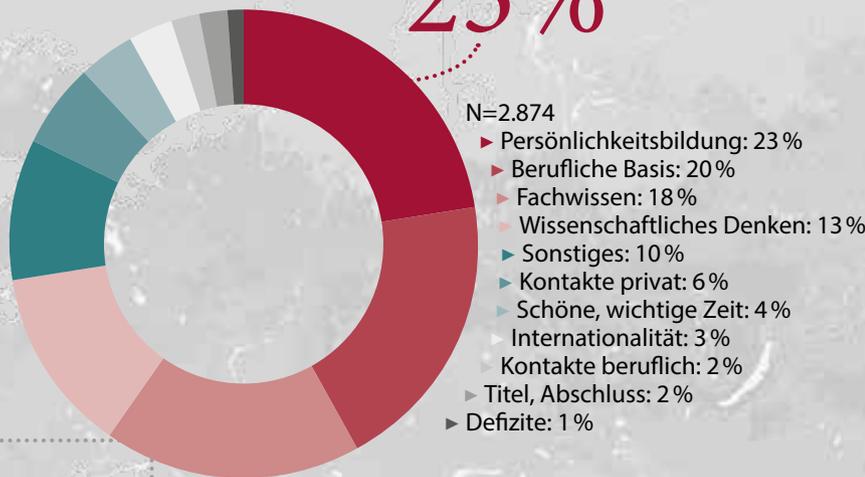
AbsolventInnen gibt es insgesamt, davon rund 250.000 historische.

SCHÄTZUNG AUF BASIS VON UNI-ARCHIV SOWIE UNIVERSITÄTSDATEN.

# Alumni/ae in Zahlen

**FACTS & FIGURES.** Was wissen wir über die AbsolventInnen der Uni Wien? Was haben sie aus ihrem Studium mitgenommen und wie sieht es mit ihrer Bereitschaft aus, etwas zurückzugeben? Helfen Sie uns, das Bild zu verfeinern – mit Ihrem Eintrag auf [alumnimap.univie.ac.at/](http://alumnimap.univie.ac.at/)!

Das sagen AbsolventInnen der Universität Wien auf der Alumni Map über die Bedeutung ihres Studiums – Spitzenreiter ist Persönlichkeitsbildung mit **23%**



*„Mein Studium war eine ausgezeichnete Basis für eine internationale Karriere.“*

**ANDREAS MELÁN**

Addis Abeba, Äthiopien  
Rechtswissenschaften  
Abschlussjahr: 1980 – 1984  
Botschafter  
Lieblingsplatzl: Cafés rund um die Uni

**4.000**

AbsolventInnen haben sich bereits auf der Alumni Map eingetragen. Finden Sie ehemalige KollegInnen wieder, darunter:

- 352** PublizistInnen,
- 324** JuristInnen,
- 323** PolitikwissenschaftlerInnen,
- 288** PsychologInnen.

\*STAND 29.9.2015

*„Die Wahl meiner Studienrichtung [...] hat mir die Türen zu äußerst interessanten Jobs in aller Welt geöffnet.“*

**ELISABETH WEICHELBAUM**

Christchurch, Neuseeland  
Ernährungswissenschaften  
Abschlussjahr: 2003 – 2005  
WissenschaftlerIn

**12.682**

Im Studienjahr 2012/2013 gab es die bisher meisten **Studienabschlüsse** an der Uni Wien, **71%** wurden von Frauen gemacht.

QUELLE: UNIDATA

# Alumnigrüße aus aller Welt

**WEIT, WEIT WEG.** Vom Amazonasregenwald bis zur mongolischen Steppe – die Uni Wien vernetzt ihre AbsolventInnen. An die 4.000 haben sich bereits auf der Alumni Map versammelt. Eine/einen pro Kontinent stellen wir hier vor. Sie sind noch nicht dabei? Jetzt eintragen auf [alumnimap.univie.ac.at](http://alumnimap.univie.ac.at) ZUSAMMENSTELLUNG: SIEGRUN HERZOG



**LUCIA FUCHSLUEGER, MANAUS, BRASILIEN**  
ALUMNA DER ÖKOLOGIE, WISSENSCHAFTERIN

„Seit April 2015 arbeite ich als Post-Doc am Amazonas Forschungsinstitut (Instituto de Pesquisas de Amazônica, INPA) in Manaus, Brasilien. Mein Forschungsschwerpunkt liegt bei Bodenprozessen, die von Mikroorganismen katalysiert werden. Im Projekt, in dem ich mitarbeite, wollen wir erstmals experimentell die Auswirkungen erhöhter atmosphärischer CO<sub>2</sub>-Konzentrationen auf den Kohlenstoff- und Nährstoffumsatz in einem tropischen Regenwald testen.“

Es ist eine sehr spannende Erfahrung, in Brasilien zu leben. Manaus ist eine tropische Großstadt – das bedeutet Hitze, sehr viel Regen, viel Verkehr und häufige Stromausfälle. Man steht hier vor ganz anderen Herausforderungen als in Mitteleuropa. Die Aussicht über den Regenwald von einem der Messtürme, die für das Projekt im Regenwald errichtet wurden, ist aber immer eine gute Belohnung und eine angenehme Abwechslung zu Labor und Schreibtisch.“

**ULRICH SCHUBERT,**  
BARCELONA, SPANIEN  
ALUMNUS DER PSYCHOLOGIE,  
SELBSTSTÄNDIGER COACH  
UND TRAINER

„Als ich als Erasmus-Student zum ersten Mal nach Barcelona kam, war ich von Anfang an begeistert von dieser lebendigen Stadt. Knappe fünf Jahre später kehrte ich, der Liebe wegen, wieder dorthin zurück. Die Liebe hat zwar nicht gehalten, aber ich hatte einen guten Job in der Marktforschung und bin geblieben. Statistik- und Methodenkenntnisse aus dem Studium retteten mich über die anfängliche Sprachbarriere hinweg. Nach harten Jahren der Krise bin ich zu meinen Wurzeln zurückgekehrt und habe mich, nach entsprechender Weiterbildung, als Coach und Trainer im Bereich der Führungskräfteentwicklung selbstständig gemacht. Und auch die Liebe hat mich wieder erwischt ... Barcelona ist eine wunderbare, internationale und kreative Stadt voller Kultur und Leben, die immer eine Überraschung für einen bereithält. Ich schätze vor allem den freundlichen und entspannten Umgang der Menschen miteinander, den Lebensrhythmus und den immer blauen Himmel und die Sonne. Das spiegelt sich einfach im Gemüt der Menschen wider. Auf der anderen Seite fehlt es des Öfteren an Organisation bzw. Professionalität und es gibt auch den einen oder anderen kulturellen Unterschied, wie etwa im Umgang mit Fehlern, der einen daran erinnert, dass man doch von weiter her stammt.“



**DANIEL HUBER, SYDNEY, AUSTRALIEN  
ALUMNUS DER ASTRONOMIE, WISSENSCHAFTER**

„Ich war von klein auf von der Astronomie und den vielen offenen Fragen über unser Universum fasziniert. Die Universitätssternwarte im Türkenschanzpark bot eine ideale Gelegenheit, dieser Neugier nachzugehen. In meiner Diplomarbeit konzentrierte ich mich auf das Studium von stellaren Pulsationen, welche verwendet werden können, um das Innenleben von Sternen zu studieren. Nach Abschluss meines Studiums bewarb ich mich für eine Doktoratsstelle an der Universität von Sydney und verbrachte danach drei Jahre als Forscher am NASA Ames Research Center in Kalifornien. Seit September 2014 wohne ich wieder in Sydney und bin seitdem als Astrophysiker an der Universität von Sydney tätig. Was ich am Leben hier besonders schätze, ist die entspannte Lebensweise der Australier, das angenehme Klima und die schier endlosen Strände in den Küstenregionen. Aber es gibt natürlich Dinge, die ich an Österreich vermisse – die Nähe zu Familie und Freunden, die ein oder andere Leibspeise (Schnitzel!) oder auch die effizienten öffentlichen Verkehrsmittel, an denen sich Sydney ein gutes Beispiel nehmen könnte!“

FOTOS: PRIVAT



**SPANIEN**



ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG



Vorstände Dr. Karl Stoss und Mag. Bettina Glatz-Kremsner übergeben den symbolischen Spendenscheck von Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien an Rot-Kreuz-Präsident Gerald Schöpfer.

## Casinos Austria und Österreichische Lotterien spenden für Flüchtlingshilfe

Die Bilder nicht enden wollender Flüchtlingsströme erschüttern uns jeden Tag. Menschen, die alles hinter sich lassen, um dem Krieg zu entkommen. Männer, Frauen und Kinder, die die Flucht antreten und ihr Leben riskieren, in der Hoffnung, sicheres Terrain zu erreichen. Tausende Flüchtlinge kommen Tag für Tag auch nach Österreich, suchen Zuflucht und vor allem Sicherheit. Die Hilfsorganisationen sind im Dauereinsatz, errichten Container und Zelte, organisieren die Beschaffung von Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten.

„Es fehlt diesen Menschen wirklich an allem. Wir wollen hier unbedingt auch einen Beitrag leisten und die Flüchtlingshilfe des Roten Kreuzes finanziell unterstützen“, so Generaldirektor Karl Stoss. Er übergab gemeinsam mit Vorstandskollegin Bettina Glatz-Kremsner den symbolischen Scheck von Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien an Rot-Kreuz-Präsident Gerald Schöpfer.

Präsident Gerald Schöpfer bei der Scheckübergabe: „Es erfüllt uns mit großer Freude, dass wir gerade in einer Zeit, in der die Not von Menschen auf der Flucht am größten ist, auf unsere langjährigen Partner zählen können.“

FOTO: ACHIM BIENIEK



**NORBERT SCHÖRGHOFER,  
HONOLULU, HAWAII  
ALUMNUS DER PHYSIK,  
WISSENSCHAFTLER**

„Ein Austauschprogramm der Uni Wien mit der University of California brachte mich während meines Physikstudiums nach Berkeley, und dies wiederum führte mich zum Doktoratsstudium nach Chicago. Am Astronomischen Institut in Hawaii arbeite ich jetzt schon seit elf Jahren. Ich war vorher nie in Hawaii, aber als ich ein Jobangebot von dort bekam, wusste ich sofort, dass mir das Leben im exotischen Regenwald gefallen würde. Die Uni liegt zwar nicht am Strand – sonst würde wohl auch niemand zu den Vorlesungen gehen –, aber direkt am Rande des Regenwaldes. Besonders schätze ich hier das angenehme Klima, man braucht hier weder Klimaanlage noch Heizung, und den einfachen Zugang zur Natur. Meine Freizeit verbringe ich mit Schnorcheln, Wandern und Überstunden in der Forschung. Mein Lieblingsplatz an der Uni Wien war übrigens die Mensa im NIG, hoffentlich gibt es die noch.“



## Join Mondi!

**Working at Mondi is exciting and challenging.**

We are a leading international packaging and paper group employing over 25,000 people in 30 countries around the world. We are highly focused on our customers and have been developing cutting edge products since 1793.

**Create (y)our ongoing success story.**

With entrepreneurial spirit and a real passion for performance. We combine a fast paced business with a caring culture that helps people grow.

**Be part of a multicultural team.**

You may enjoy international development and work opportunities. That's why at Mondi we say, "Unfold your and our true potential".

**Get in touch!**

Julia Frauscher is waiting for your papers.



Mondi AG, Marxergasse 4A  
1030 Vienna, Austria  
Tel: +43 1 79013 4614  
Fax: +43 1 79013 974  
Email: [careers.mondi@mondigroup.com](mailto:careers.mondi@mondigroup.com)





**KARIN MÜCKE, KAPSTADT**  
**ALUMNA DER**  
**INTERNATIONALEN BWL,**  
**UNTERNEHMERIN**

„Ich bin bereits in Kapstadt aufgewachsen und habe hier die deutsche Schule besucht. Meinen Schulabschluss machte ich Ende 1991, wo noch nicht klar war, ob sich die politische Situation friedlich entwickeln wird oder nicht. Daher beschloss ich in Österreich zu studieren, damit mir alle Möglichkeiten offenbleiben. An meine Zeit am BWZ denke ich sehr gerne zurück und bin auch noch in Kontakt mit einigen meiner StudienkollegInnen. Internationale Betriebswirtschaft war damals ein ganz neuer Studienzweig, daher fühlten wir uns schon ein wenig wie PionierInnen. Ich wollte immer schon im Tourismus arbeiten und habe seit 13 Jahren eine Incoming Reiseagentur, mit der ich Touren für KundInnen aus der ganzen Welt organisiere und durchführe. Die fünf Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Afrikaans – verwende ich regelmäßig in meinem Beruf. Auf dem Foto bin ich mit meiner Tochter Nadja vor der Kulisse des Tafelbergs in Kapstadt zu sehen. Die Gegend um Kapstadt herum bietet eine fantastische Kombination von Natur und Erste-Welt-Stadt. Man ist vom Zentrum aus in kurzer Zeit am Strand, am Berg, im Wald, in der Weinregion oder am Kap der Guten Hoffnung.“

**URANBILEG MOONONTSAGAAN,**  
**ULAANBAATAR, MONGOLEI**  
**ALUMNA DER PUBLIZISTIK UND**  
**KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT,**  
**TV-REDAKTEURIN**

„Ich begann 2004 in Wien zu studieren. Meine Eltern lebten damals als Botschaftsmitarbeiter der Mongolei in Wien. Sie sind nach einem Jahr wieder zurückgekehrt, aber ich blieb in Wien, um mein Studium fortzusetzen. Nach meinem Abschluss wurde mir klar, dass das Wissen, das ich mir in Europa angeeignet habe, in der Mongolei gebraucht wird. Ich arbeite hier in Ulaanbaatar beim Ulaanbaatar Broadcasting System, der zweitgrößten Fernsehanstalt in der Mongolei. Obwohl mein Heimatland nur rund drei Millionen Einwohner hat, gibt es hier an die 80 Fernsehanstalten. Nach der Demokratisierung 1992 haben viele, die ein bisschen Geld hatten, eine Fernsehanstalt gegründet, um sich damit eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Heute, nach 20 Jahren Demokratie, haben wir besonders in der Medienlandschaft Quantität aber keine Qualität. Wir bei UBS TV sind dafür bekannt, ‚Mongolian content‘ zu produzieren, darauf bin ich stolz.“

# Vieles ist möglich ...

**EMPLOYABILITY.** Von einschlägig bis unkonventionell – was Unternehmen bei Uni-Wien-AbsolventInnen schätzen, erzählt Bernhard Wundsam im univie-Interview.



Bernhard Wundsam ist Geschäftsführer von Uniport – Karriereservice der Uni Wien.

**univie:** Was suchen Unternehmen an der Uni Wien, etwa bei Karrieremessen?

**Bernhard Wundsam:** Natürlich gibt es Beispiele für „Topf findet Deckel“, etwa wenn ein Meinungsforschungsinstitut eine Soziologin sucht, eine Rechtsanwaltskanzlei einen Berufsanwärter oder ein Versicherungsunternehmen eine Mathematikerin. Immer häufiger verschwimmen allerdings tradierte Berufsbilder. Das wissen auch die Unternehmen und suchen daher Leute mit fachübergreifenden Skills wie z. B. im Bereich Projektmanagement, Moderation und Präsentation.

**univie:** Wie gelingt die Kontaktaufnahme mit den Unternehmen?

**Wundsam:** Bei der studienübergreifenden Karrieremesse Uni-Success etwa wollen sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren. Sie sind sich dessen bewusst, dass AbsolventInnen der unterschiedlichsten Studienrichtungen erst einmal Informationen suchen, und geben Einblick in ihre Tätigkeitsbereiche. Besonders geschätzt wird, wenn jobsuchende MessebesucherInnen mit konkreten Fragen an die Aussteller herantreten oder im Idealfall bereits aussagekräftige Bewerbungsunterlagen mitbringen.

**univie:** Die Karrierewege von Uni-Wien-AbsolventInnen sind oft unkonventionell – ist das gerade das „Typische“ an ihnen?

**Wundsam:** Ja, interdisziplinäres Wissen kombiniert mit bunter Berufserfahrung in, auf den ersten Blick, fachfremden Branchen bringt auch unkonventionelle Karrierewege hervor – etwa die Theologin als selbstständige Unternehmensberaterin, den Juristen im Projektmanagement einer NGO, die Kultur- und Sozialanthropologin mit einem Bachelor in Volkswirtschaft als CSR-Beauftragte einer großen Bank. Klar ist aber auch, dass dieses „vieles ist möglich“ auch heißt, im Bewerbungsprozess kreativ und ausdauernd sein zu müssen.

**univie:** Wie werden AbsolventInnen dabei unterstützt?

**Wundsam:** Bei der Karriereberatung von Uniport stehen die persönlichen Fragen im Fokus. Angefangen von einer Standortbestimmung, bei der die eigenen Kompetenzen reflektiert und im Rahmen einer Arbeitsmarktanalyse relevante Arbeitgeber bzw. Netzwerke identifiziert werden, bis hin zur konkreten Bewerbung. Wichtig ist jedenfalls, dass der/die Jobsuchende die Bewerbungsphase als Prozess versteht, der ein strategisches Vorgehen erfordert. •

**UNIORT**  universität wien

**KARRIERE-SERVICE:**  
BERATUNG  
EVENTS  
SEMINARE  
MESSEN  
JOBS

**UNIORT.AT**

**UNIORT**  
Karriereservice  
Universität Wien

Campus, Hof 1.17  
Stöcklgebäude  
Spitalgasse 2  
1090 Wien

T: +43 (1) 4277-100 70

PHOTOCASE.COM modularplus.com

**INTERESSIERT?** [www.uniport.at](http://www.uniport.at)

# Wir machen das Beste aus Zeit. Arbeit.

## Siemens Personaldienstleistungen: Wir stehen für nachhaltige Zeitarbeit.

Während die Wirtschaft Zeitarbeit als strategisches Markt- und Steuerungsinstrument begrüßt und sogar zum Jobmotor erklärt, steht die Gesellschaft dem Thema häufig kritisch gegenüber. Einer der führenden Unternehmen am Markt ist die Siemens Personaldienstleistungen GmbH, kurz SPDL.

SPDL, ein Tochterunternehmen der Siemens AG Österreich, spielt in Österreich eine bedeutende Rolle. Nicht nur als Arbeitgeber für derzeit rund 1.500 Beschäftigte, sondern auch als enger Partner für die österreichische Industrie und Wirtschaft. „Der Name Siemens steht für Qualität und einen gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Grad an Verantwortung, wie ihn kein anderer Anbieter bieten kann“, so Gerhard Zummer, Geschäftsführer der SPDL. SPDL übernimmt in vielen Belangen rund um das Thema Zeitarbeit eine Vorreiter- und Vorbildfunktion. Das Ziel: Stärkung des Ansehens und der Bedeutung von Zeitarbeit. Mit fairen Instrumenten und Dienstleistungen und einer Strategie, die auf zertifizierte Qualität, Nachhaltigkeit und den Siemens Werten Verantwortung, Innovation und Exzellenz aufbaut.

### Mensch, Zeit, Arbeit.

SPDL hat das Ziel, Mensch, Zeit und Arbeit, diese für uns alle wichtigen Werte, zu einem nachhaltigen Ganzen zu führen. „Denn“, so SPDL-CEO Barbara Schalk-Steiner, „künftig wird es immer mehr Menschen geben, die in einer Position auf Zeit arbeiten, flexibel und mit interessanten Perspektiven. Wir orientieren uns an den Werten Mensch, Zeit und Arbeit, daran richten wir unsere Strategie aus, mit entsprechend nachhaltigen Lösungen für Mitarbeiter und Kunden.“ Seit März 2014 ist SPDL das erste Zeitarbeitsunternehmen in Österreich, das über das Basis-Zertifikat *berufundfamilie* des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend verfügt.

### Zeitarbeit und Karriere.

Wer noch nicht über Zeitarbeit als Karrierestart nachgedacht hat, sollte dies nachholen. Denn Zeitarbeit ist modern und flexibel. Gerade für junge Menschen, die in den Job hinein schnuppern oder internationale Erfahrungen sammeln möchten. SPDL ist eines von nur vier Zeitarbeitsunternehmen, die mit dem AKÜ-Gütesiegel ausgezeichnet sind.

### Gemeinsam bringen wir Österreich voran.

#### Bewerben Sie sich bei uns.

Wir suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit technischer und kaufmännischer Ausbildung.

Zum Beispiel:

- . Projektleiter
- . Software- und Hardwareentwickler
- . Qualitätsmanager
- . Bilanzbuchhalter
- . Controller
- . Automatisierungstechniker

spdl1.at@siemens.com



[www.siemens.at/spdl](http://www.siemens.at/spdl)

BILDUNG & SOZIALES

GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION & MEDIEN

RECHT

# Eine Investition in Wissen bringt die besten Zinsen.

BENJAMIN FRANKLIN

Jetzt  
Gesamtbroschüre  
2016 anfordern

## WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN

- » rund 50 Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse
- » mehr als 3.000 Weiterbildungsstudierende
- » über 550 Vortragende aus Wissenschaft und Praxis
- » Lifelong Learning Projekte

Das Postgraduate Center ist das Kompetenzzentrum für professionelle Weiterbildung an der Universität Wien und bietet rund 50 Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse in den Bereichen Bildung und Soziales, Gesundheit und Naturwissenschaften, Internationales und Wirtschaft, Kommunikation und Medien sowie Recht an. Ergänzt wird das Portfolio durch Corporate Programs sowie interdisziplinäre Veranstaltungsreihen und Projekte zur Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

[www.postgraduatecenter.at](http://www.postgraduatecenter.at)

WEITERBILDEN

## Warum (noch einmal) Uni Wien?

**WEITERBILDUNG.** Rund 3.000 Studierende wählen pro Jahr die Universität Wien als Ort für ihre Weiterbildung. Für viele von ihnen ist dies eine Rückkehr an ihre Alma Mater. Im Angebot des Postgraduate Center können sie derzeit aus etwa 50 Weiterbildungsprogrammen wählen.

Mit dem Postgraduate Center verfügt die Universität Wien über ein Kompetenzzentrum für professionelle Weiterbildung. Etwa 3.000 Studierende pro Jahr spezialisieren und erweitern im Rahmen der Weiterbildungsprogramme ihr Fachwissen, unter ihnen viele AbsolventInnen der Uni Wien, die zur Weiterbildung an ihre Alma Mater zurückkehren.

Eine Befragung zeigt, dass 85 % der Studierenden in der Weiterbildung den postgradualen Programmen an der Universität Wien eine hohe Qualität zurechnen. Interessante wissenschaftliche Inhalte, die Qualität der Lehre sowie die Serviceorientierung lassen die TeilnehmerInnen die Universität Wien als Ort für die Erweiterung ihres Wissens wählen. Rund ein Drittel von ihnen kommt aus dem Ausland und profitiert von der zunehmend internationalen Ausrichtung der Programme. •



„Der Geist der Universität Wien bedeutet für mich, die eigenen fachlichen wie auch persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die postgradualen Weiterbildungsangebote sind für mich der optimale Rahmen dafür.“

**Dipl.-Päd. Christoph Pawel, MA**  
Postgraduate Alumnus

### NEU: VORTEILE FÜR POSTGRADUATE ALUMNI

Für alle AbsolventInnen der Weiterbildungsprogramme gibt es nun im Rahmen des Alumniverbandes der Universität Wien die neue Fachgruppe Postgraduate Alumni. Informieren Sie sich über interessante Vorteile & Angebote auf

[www.postgraduatecenter.at/alumni-karriere](http://www.postgraduatecenter.at/alumni-karriere)  
[www.alumni.ac.at/postgraduate](http://www.alumni.ac.at/postgraduate)

# Bildung. Seit 1365

**RÜSTZEUG.** Die richtigen Fragen zu stellen, ist gerade in Zeiten, in denen immer wieder neue Herausforderungen entstehen, entscheidend, um so die Antworten und die Entwicklung der Gesellschaft zukunftsorientiert gestalten zu können. Zudem ist es für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unerlässlich, innovative Ideen zu generieren und diese auch zu verwirklichen. Dafür ist universitäre Bildung generell eine sehr gute Voraussetzung.

Durch die Generierung von neuem Wissen über die Forschung und durch dessen Vermittlung trägt die Universität Wien in vielfältiger Weise zur Entwicklung der Gesellschaft bei. Die Alma Mater ist stolz auf ihre AbsolventInnen. Es sind rund 10.000 jährlich, die in Österreich und im Ausland Karriere machen.

**VERBINDENDE QUALIFIKATIONEN.** Das vielfältige Studienangebot der Universität Wien ist im In- und Ausland ungebrochen stark nachgefragt. Jedes Jahr beginnen rund 15.000 neue „AbsolventInnen von morgen“ an der Universität Wien zu studieren. Unabhängig vom konkreten Studien-

programm gibt es verbindende Qualifikationen, welche die AbsolventInnen eines Universitätsstudiums charakterisieren.

Ergänzend zum Fachwissen werden im universitären Studium allgemeine Kompetenzen wie Analysefähigkeit, vernetztes Denken und sprachliche Kompetenzen vermittelt. So bekommen Studierende das Rüstzeug für ihr Berufsleben, wo immer wieder neue Fragestellungen an sie herangetragen werden. Methodisches Wissen, die Fähigkeit, sich rasch und flexibel in ein Thema einzuarbeiten zu können, und analytisches Denken sind für das Finden neuer Antworten eine wichtige Voraussetzung.



*Heinz W. Engl,  
Rektor der Universität  
Wien, Vizepräsident  
des Alumniverbandes*



*Christa Schnabl,  
Vize Rektorin für  
Studium und Lehre,  
Generalsekretärin des  
Alumniverbandes*

Auch 650 Jahre nach der Gründung der Universität Wien sind genau diese Kompetenzen am Arbeitsmarkt stark nachgefragt. Immer mehr Berufssparten brauchen ein wissenschaftliches Fundament. AbsolventInnen der Universität Wien sollen sich in ihrem Berufsleben durch fachliches Wissen sowie durch die Fähigkeit auszeichnen, bei der jeweiligen Analyse des Sachverhalts das Umfeld mitdenken zu können. Das ist der Anspruch der Universität Wien, denn durch die Bildung innovationsfähiger junger Menschen wirkt die Universität Wien entscheidend dabei mit, die Problemlösungskompetenz der nächsten Generation zu forcieren, heute, morgen und übermorgen. •

## ALUMNI CULTURE LOOK BACK

Wenn Sie diese Begriffe kennen, sind Sie wohl kein „digital native“. Ein nostalgischer Rückblick.

**ALTA VISTA** Erste brauchbare Suchmaschine der Online-Urzeit. Fast die Hauptsache: Man fühlte sich ziemlich cool beim Suchen und erfand nebenbei das digitale Prokrastinieren.

**EVIDENZSTELLE** Sehnsuchtsort für Immatrikulierende, später Bürokratie-Drehscheibe für administrative Vorgänge mit Öffnungszeiten außerhalb der studentischen Schlaf-Wach-Kurve.

**FÄCHERKOMBI** Einst war es Pflicht, ein Hauptfach und ein Nebenfach zu studieren („Kombinationspflicht“). Das Nebenfach konnte wiederum als Fächerkombi in bunten, interdisziplinären Farben erblühen. Dabei lernte man nicht nur viele Standorte der Uni Wien kennen, auch das Verkehrsnetz der Wiener Linien wurde sozusagen spielerisch ins eigene Sein integriert.

**GRUWI** So wie Geku Vertreter der artenreichen Gattung „ausgestorbene Fakultätsnamen“.

**HANDAPPARAT** Pflichtlektüre für eine Lehrveranstaltung, natürliches Habitat in der Fachbereichsbibliothek, Symbiose mit Kopierer ebendort,

Socialising-Tool zum Kennenlernen von Mits Studierenden.

**WOCHENSTUNDE** Urahnin des ECTS-Punkts.

**ZETTELKATALOG – BESTELLSCHEIN – RETOURSCHHEIN: DAS TRIO DES ANTIKEN BUCHBESTELLUNGS-VORGANGS** Im Zettelkatalog in Karteikärtchen blättern und suchen. Dann den Bestellschein ausfüllen (Signatur, Buchtitel, eigener Name, Matrikelnummer. Ein Schein pro Buch!). Damals wie heute die schnelle Aushebung ... später der traurige Weg zu den Retourscheinen: Ein solcher machte den ganzen Bestellschein zum wertlosen Andenken an mühselige Handarbeit, das Buch

war entlehnt, die Hoffnung dahin. Gemahnt wurde per Brief, und als die ersten Computer in die UB einzogen, surfte alle wie wild auf nicht-wissenschaftlichen Seiten herum (und fanden sich – wir wissen es bereits – cool dabei).

**ZEUGNISFORMULAR** Dreidimensionales, leicht entzündliches, sehr dünnes Objekt, kunstvolle Mondrian-Aufdrucke luden zur persönlichen Gestaltung ein: Name, Matrikelnummer, Studienkennzahl, LV-Titel, WS. Nur ein Formularfeld – „Note“ – wurde irgendwann, manchmal erst nach Semestern, in fremder Handschrift hinzugefügt. Einziges Vorkommen in sog. „Zeugniskästen“ oder „Zeugnismappen“. (juje)

NOVEMBER

FR • 06.11. • 16<sup>00</sup> •  

**Tag der Angewandten Geographie: GeographInnen und ihr Arbeitsmarkt**

Vortrag und Podiumsdiskussion unter dem Motto: GeographInnen „Vor-Ort“. NIG, 5. Stock, Raum A 518  
[www.geographie.univie.ac.at](http://www.geographie.univie.ac.at);  
[human.geographie@univie.ac.at](mailto:human.geographie@univie.ac.at)

DI • 10.11. • 10<sup>00</sup>–11<sup>30</sup> •  

**JobStart Teil 2** (Info-Vortrag): Meine Bewerbung: Selbstpräsentation professionell & authentisch. Aula am Campus  
[www.uniport.at](http://www.uniport.at)

MI • 11.11. •  

**Antrittsvorlesung** von Univ.-Prof. Petra Heinz (Paläontologie) Hauptgebäude, Kleiner Festsaal

DO • 12.11. • 19<sup>00</sup>–22<sup>00</sup> •  

**Abriss des Elfenbeinturms.** Wissenschaft zwischen Verwertbarkeitsdruck und öffentlichem Bedarf (Diskussion) Presseclub Concordia, Bankgasse 8  
[www.underdocs.univie.ac.at](http://www.underdocs.univie.ac.at)  
[underdocs@univie.ac.at](mailto:underdocs@univie.ac.at)

FR • 13.11. • 18<sup>00</sup> •  

**Nachts auf der Sternwarte.** Moderne Kosmologie: Urknalltheorie und dunkle Materie; Vortrag von Dr. Tobias Goerd. Universitätssternwarte, Türkenschanzstraße 17  
[sternwartennaechte@univie.ac.at](mailto:sternwartennaechte@univie.ac.at)

MO • 16.11. • 19<sup>00</sup> •  

**Bibliothekslesung mit Klaus Taschwer**



Als „Hochburg des Antisemitismus“ bezeichnet Klaus Taschwer, Absolvent der Soziologie und

Politikwissenschaft, die Universität Wien der Zwischenkriegszeit – lange vor dem „Anschluss“ begannen intellektueller Aderlass sowie antisemitische Gewalt und schufen ein reaktionäres universitäres Klima, das bis weit in die Nachkriegszeit reichte. Anhand neuer Quellen erschließt der Wissenschaftsjournalist erstmals ein bislang wenig beachtetes Kapitel Universitätsgeschichte. Kleiner Lesesaal der UB Wien.

*Infos & Anmeldung:* [www.alumni.ac.at/bibliothekslesungen](http://www.alumni.ac.at/bibliothekslesungen)

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



DO • 19.11. • 19<sup>00</sup> •  

**Biology: Lecture of My Life**

Biologie lernen, lehren, leben und lieben. Das verbindet die Bio-Alumni der Universität Wien miteinander und besonders mit dem Ehrengast ihres 5. Jahresevents. Noch wird nicht verraten, wer mit der „Lecture of My Life“ überraschen wird. Freuen Sie sich auf eine Geburtstagsfeier – selbstverständlich mit Torte! Biozentrum, Althanstraße

*Infos & Anmeldung:* [www.alumni.ac.at/biologie](http://www.alumni.ac.at/biologie); [biologie.alumni@univie.ac.at](mailto:biologie.alumni@univie.ac.at)



DI • 17.11. • 16<sup>00</sup>–21<sup>00</sup> •  

**Karriere Küche. Jeder Topf findet seinen Deckel.**

UNIIMPORT bringt AbsolventInnen und potenzielle Arbeitgeber beim Kochen zusammen. Bewerbung bis 08.11. an [sandra.schneider@uniport.at](mailto:sandra.schneider@uniport.at); [www.uniport.at/karrierekueche](http://www.uniport.at/karrierekueche). Kochklub Kühn, 1040 Wien

MI • 25.11. • 19<sup>00</sup>–21<sup>00</sup> •  

**u:start feiert seine GründerInnen**

Man nehme 30 AbsolventInnen mit UnternehmerInnengeist, lasse ihnen Kenntnisse in Marketing, Buchhaltung, Finanzplanung, Präsentation und Kundenakquise angedeihen und ... staune! Seien Sie dabei, wenn die besten Geschäftsideen präsentiert und prämiert werden. Sky-Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1

*Infos & Anmeldung:*  
[www.ustart.at](http://www.ustart.at)  
[ustart@univie.ac.at](mailto:ustart@univie.ac.at)



MI • 25.11. • 19<sup>00</sup>–20<sup>30</sup> •  

**uniMind Lecture: Arbeit im Wandel**

Chancen und Herausforderungen in der modernen Arbeitswelt (Univ.-Prof. Christian Korunka, Angewandte Psychologie) WK Wien, Stubenring 8–10  
[www.postgraduatecenter.at/unimind](http://www.postgraduatecenter.at/unimind)

kulturprogramm

Nur für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Führungen in Wien! NEU: Bitte melden Sie sich für Veranstaltungen online über unseren Veranstaltungskalender an: [www.alumni.ac.at/termine](http://www.alumni.ac.at/termine)

DIE UNIVERSITÄT. EINE KAMPFZONE



Jüdisches Museum Wien  
FR • 13.11. • 16<sup>30</sup>  
FR • 19.02. • 16<sup>30</sup>

Die Universität war sowohl jüdisches Hoffungsgebiet als auch Ort blutiger Pogrome. Die Schau blickt auf 650 Jahre jüdisch-universitäre Beziehungsgeschichte in Wien zurück. [www.jmw.at](http://www.jmw.at)

CREATING COMMON GOOD



KUNST HAUS WIEN  
SA • 21.11. • 16<sup>00</sup>  
DI • 22.12. • 16<sup>00</sup>

Die Ausstellung untersucht, wie politische Kunst sich mit aktuellem Weltgeschehen auseinandersetzt und Fragen nach dem Gemeinwohl stellt.  
[www.kunsthauswien.com](http://www.kunsthauswien.com)

JOSEPH CORNELL. FERNWEH



Kunst-historisches Museum  
DO • 26.11. • 19<sup>30</sup>  
DO • 03.12. • 19<sup>30</sup>

Das außergewöhnliche Werk des amerikanischen Künstlers gilt als moderne Kunstkammer und veranschaulicht seinen großen Einfluss auf Pop Art und Abstrakten Expressionismus.  
[www.khm.at](http://www.khm.at)

DO • 26.11. • 18<sup>30</sup>–20<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Vom AKH zum Uni-Campus**

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion.  
Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte,  
Campus der Uni Wien, Hof 1.12  
[www.forum-zeitgeschichte.univie.ac.at](http://www.forum-zeitgeschichte.univie.ac.at)

**DEZEMBER**

DI • 01.12. • 19<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Bibliothekslesung mit Andrea Grill**



Die an der Universität Wien tätige Biologin Andrea Grill nimmt in ihrem neuen Roman „Das Paradies des Doktor Caspari“ ihre eigene Schmetterlingsforschung zum Vorbild und beschreibt den Wiener Biologen Franz Wilhelm Caspari, dessen Forschungsobjekt – ein winziger Nachtfalter – sich von menschlichen Tränen ernährt. Damit gelingt Grill Erstaunliches: Sie verwandelt Vorgänge der Naturwissenschaft in einen Roman voller Witz und Sinnlichkeit. Kleiner Lesesaal der UB.

Infos & Anmeldung: [www.alumni.ac.at/bibliothekslesungen](http://www.alumni.ac.at/bibliothekslesungen)

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



DO • 03.12. • 17<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Antrittsvorlesung** von Univ.-Prof. Clemens Jabloner, Univ.-Prof. Elisabeth Holzleithner & Univ.-Prof. Alexander Somek (Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht) Hauptgebäude, Großer Festsaal

MI • 09.12. • 18<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Käthe-Leichter-Vorlesung:** Dr. Dietlind Hüchtker (Osteuropäische Geschichte) Aula am Campus

FR • 11.12. • 18<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Nachts auf der Sternwarte**

Astronomy in Art. Vortrag von Dr. Foteini Claire Lykou (in englischer Sprache). Universitätssternwarte, Türkenschanzstraße 17 [sternwartennaechte@univie.ac.at](mailto:sternwartennaechte@univie.ac.at)

FR • 11.12. • 16<sup>00</sup>–19<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ € 130,-

**Wissenschaftliches Arbeiten.** 3 Einheiten Workshop + individuelle Schreibberatung. Campus Lounge, Postgraduate Center, Hof 1 [wissenschaftliches.arbeiten@univie.ac.at](mailto:wissenschaftliches.arbeiten@univie.ac.at)

MO • 14.12. • 16<sup>30</sup>–17<sup>45</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Alt- & Ewigkeitslasten aus umwelthistorischer Sicht.** Zur langfristigen Entwicklung gesellschaftlichen Risikos. Vortrag von Prof. Verena Winiwarter (Wissenschaftlerin des Jahres 2013). Fakultät für Chemie, Boltzmanngasse 1

MI • 16.12. • 18<sup>30</sup>–20<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Geschichte am Mittwoch**

Fraktale Vergesellschaftung. Das Alte Reich als ein Phänomen der Verflechtung (Falk Bretschneider). Hauptgebäude, HS 45

**JÄNNER**

DI • 19.01. • 14<sup>00</sup>–15<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Wir stehen für faire Praktika**

Arbeitgeber im Fokus; Podiumsdiskussion. Hauptgebäude, Kleiner Festsaal [www.uniport.at](http://www.uniport.at)

DI • 19.01. • 18<sup>00</sup>–20<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Soziologische Vorträge:** Die

österreichische Soziologie und der Nationalsozialismus (Christoph Reinprecht u. Kenneth Horvath). Inst. für Soziologie, Rooseveltplatz 2, SR 3

MI • 27.01. • 18<sup>30</sup>–20<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Geschichte am Mittwoch**

Rosa Jochmann – Eine biografische (Re-)Konstruktion aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive. (Veronika Duma) Hauptgebäude, HS 45

DO • 28.01.2016 • 15<sup>30</sup>–19<sup>30</sup> • Ⓜ Ⓜ

**uniMind Workshop: Next Generation**

**eHealth** – Apps, Spiele, Ökosysteme (Univ. Prof. Helmut Hlavacs, Univ.-Prof. Peter Reichl) [www.postgraduatecenter.at/unimind](http://www.postgraduatecenter.at/unimind)

SO • 31.01.–13.02. • 19<sup>00</sup>–21<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ € 980,-

**univie: winter school 2016 for cultural-historical studies.** The Discovery of Modernity – Vienna Around 1900. Ermäßigung für Alumni-Mitglieder (EUR 100,-) [shs.univie.ac.at/winterschool](http://shs.univie.ac.at/winterschool) Hauptgebäude, Inst. f. Geschichte

**FEBRUAR**

SEMESTERFERIEN :-)

**MÄRZ**

DO • 17.03.–18.03. • 09<sup>00</sup>–18<sup>00</sup> • Ⓜ Ⓜ

**Das Asylrecht als Experimentierfeld**

Eine Analyse seiner Besonderheiten aus vergleichender Sicht. Inst. für Staats- und Verwaltungsrecht (Prof. Pöschl / Prof. Merli) [susanne.karner@univie.ac.at](mailto:susanne.karner@univie.ac.at) Sky-Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1

**INVENTARNUMMER 1938**



Technisches Museum Wien  
FR • 11.12. • 16<sup>30</sup>  
FR • 22.01. • 16<sup>30</sup>

Die Arisierung von Alltagsgegenständen war allgegenwärtige Praxis nach dem „Anschluss“. Radio- und Fotoapparate, Möbel, Instrumente und Autos wurden Beute des NS-Raubzugs. [www.technischesmuseum.at](http://www.technischesmuseum.at)

**KLIMT/SCHIELE/KOKOSCHKA UND DIE FRAUEN**



Unteres Belvedere  
MI • 16.12. • 19<sup>00</sup>  
DI • 23.02. • 16<sup>30</sup>

Geschlechtergleichheit und sexuelle Befreiung wurden in der Wiener Moderne unterschiedlich verhandelt. Die Ausstellung zeigt Differenzen und Überschneidungen der Annäherungen auf. [www.belvedere.at](http://www.belvedere.at)

**BALLGASSE 6**



Wien Museum  
FR • 15.01. • 16<sup>30</sup>  
DI • 09.02. • 16<sup>30</sup>

Die Galerie Pakesch wurde zum Zentrum einer vitalen Wiener Kunstszene der 1980er Jahre. Neben den „jungen Wilden“ entdeckte sie Künstler wie Franz West und Heimo Zobernig. [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

Raiffeisen  
Meine Bank



# Hallo Geburtstagskind!

Raiffeisen gratuliert der Universität Wien zum 650-jährigen Bestehen.

Meine Stadt. **Meine Bank.**